

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. den Landtagsabgeordneten Leopold Freiherrn v. Gudenus zum Landmarschalle im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.
T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. März d. J. dem Superintendenten-Stellvertreter der böhmischen evangelischen Superintendentenz A. B., Pfarrer Karl Lumniher in Teplitz das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April d. J. dem Generaldirectionsrathe der österreichischen Staatsbahnen August Kann den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die Bezirksrichter Dr. Alexander Globočnik in Eisenappel nach Windischgraz und Alois Rotschedl in Windischgraz nach Eisenappel versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Umsturz in Serbien.

In Serbien ist über Nacht ein vollständiger politischer Umschwung der Dinge eingetreten. König Alexander hat sich für grobjährig erklärt, die Zügel der Regierung selbst in die Hand genommen, die beiden Regenten und ihre Minister abgesetzt und ein neues, aus radicalen und fortschrittlichen und parteilosen Elementen zusammengesetztes Coalitions-Ministerium gebildet, an dessen Spitze als Ministerpräsident und Unterrichtsminister der frühere Erzieher des Königs und Präsident des Staatsraths, Dr. Dokić, steht. Das Militär leistete den Eid der Treue. Der bisherige Adjutant des Königs, Major Rasić, wurde zum Stadtpräsidenten ernannt, eine Proclamation an das Volk erlassen, welche den Umschwung der Dinge mittheilt. Von dem neuen Minister des Auswärtigen, Nikolić, dem ehemaligen Unterrichtsminister des Cabinets Pašić, gieng den serbischen Vertretungen im Auslande eine Circularbepfehle zu mit dem Auftrage, von den Gesandnissen in Belgrad an die Regierungen, bei denen sie beglaubigt

sind, Mittheilung zu machen. Der serbische Gesandte am Wiener Hofe, Herr Simić, hat sich auch bereits Freitag vormittags in das Ministerium des Auswärtigen verfügt, um diesem Auftrage nachzukommen.

König Alexander steht bekanntlich im siebzehnten Lebensjahre. Er ist geboren am 2. August 1876, seine Volljährigkeit wäre mithin, wenn diese neuesten Ereignisse sich nicht vollzogen hätten, in eineinhalb Jahren eingetreten. Zum Könige ausgerufen wurde er nach der Abdankung seines Vaters Milan am 6. März 1889, seit welcher Zeit die Regentschaft im Namen des minderjährigen Souveräns die Geschäfte führte. Der Umschwung hat sich in voller Ruhe vollzogen und war offenbar mit großer Umsicht und jener strengen Wahrung des Geheimnisses, welche Bürgschaft des Erfolges bildet, vorbereitet worden. Jedenfalls ist der anscheinend unentwirrbare Knoten der Verfassungswirren, zu denen das unklare Ergebnis der jüngsten Stupschinawahlen den nächsten Anstoß gegeben, jetzt durch den ersten selbständigen Regierungssact König Alexanders durchgehauen.

So unerwartet der Umsturz kommt, so kann man aus den Ereignissen der letzten Wochen seinen Ursprung erklären. Die Lage, welche die letzten Wahlen in Serbien geschaffen, war nicht haltbar. Trotz aller Kunstgriffe hatte die Regentschaft keine nennenswerte Wehrheit in der Stupschina erlangt. Auch die Annullierung einiger radicaler Mandate brachte ihr keine ausgiebige Verstärkung. Als die Radicals die Stupschina verließen, faßte die Regierung den kühnen Entschluß, durch eine spitzfindige Auslegung der Verfassung die Absicht der Radicals, welche durch ihren Grobus die Volksvertretung beschlussunfähig machen wollten, zu vereiteln. Sie schickte sich an, die Stupschina, die doch nur ein Rumpsparlament darstellte, ruhig forttragen zu lassen und die Abwesenheit der Radicals zu ignorieren. Die meisten radicalen Abgeordneten hatten Belgrad verlassen, nachdem sie in einem Manifeste die Erklärung abgegeben, daß sie an den Beratungen der Stupschina nicht theilnehmen könnten, da dieselbe ungesetzlich constituirt sei und die Regentschaft den Klagen und Beschwerden der radicalen Partei kein Gehör schenke.

Die Verhältnisse in Belgrad waren somit auf das Aeußerste gespannt, der günstige Augenblick für ein Unternehmen, das als Erlösung aus unerträglichen Zuständen gelten konnte, war gekommen. In seiner Proclamation spricht König Alexander nicht von der Pflicht, die Ordnung aufrechtzuhalten, er sagt kein Wort, das an einen Staatsstreich erinnern würde, sondern er betheuert, zum Schutze der gefährdeten Verfassung, zum Schutze der Volksvertretung vor drohender Erniedrigung

einschreiten zu müssen. Mehrere Stellen der Proclamation erinnern an die Proteste der Radicals wider die Maßregeln der Regentschaft und des Ministeriums Avakumović. Die leitende Idee des jungen Königs oder derjenigen, welche als treibende Mächte hinter ihm stehen, ist offenbar die, daß den Radicals, die noch immer die stärkste Partei des Landes sind, aus Anlaß der jüngsten Wahlen schweres Unrecht zugefügt worden, daß ihre Erbitterung gefährlich und es daher gerathen sei, einem Ausbruche derselben zuvorzukommen, indem man die Regentschaft und mit ihr den Todfeind der Radicals beseitigt.

Ein Blick auf das neue Ministerium, welches sich gebildet hat, bestärkt diese Auffassung. Es erscheint als eine Combination von radicalen und fortschrittlichen Elementen, in welcher die ersteren überwiegen. Der Vorsitzende, Dr. Dokić, der langjährige Gouverneur des jungen Königs und spätere Staatsraths-Präsident, galt stets als ein halber Radicaler. General Franajović war Minister des Aeußern in dem ersten Ministerium Sava Gruić, welches im Jänner 1888 nach Ristić kam. Man betrachtete ihn als den Vertrauensmann Milans. Der Finanzminister Vučić, ein geachteter Fachmann, zählte immer zu den Radicals. Der neue Minister des Innern, Milosavljević, war Handelsminister. mit Ristić, später nach Milans Rücktritt Arbeitsminister. Nicht ein einziges Mitglied der liberalen Partei hat ein Portefeuille, sie ward vollständig beiseite geschoben. Es wird berichtet, daß die allgemeine Zustimmung der Bevölkerung den vollzogenen Umschwung begleite.

Auch wir in Oesterreich haben keine Ursache, die Ereignisse in Belgrad mißgünstig oder gar feindlich zu beurtheilen. Die ungesunden Zustände, welche in den letzten Wochen dort herrschten, gaben zu manchen Besorgnissen Anlaß, die wir nun als erledigt betrachten dürfen. Wie die Dinge in Serbien lagen, mußte man auf Schlimmeres gefaßt sein als diese völlig unblutige, prompt vollzogene Umwälzung, durch welche allem Anscheine nach diejenige Partei, die über die Volksmassen verfügt und von der man bewaffneten Widerstand gegen die ihr zugefügte Unbill erwarten konnte, wieder zur Herrschaft gelangt.

Die Revolution von unten hätte ernste Störungen der Ruhe im Orient hervorrufen können; die Revolution von oben, bei welcher kein Schuß gefallen, wird keine Erschütterungen nach sich ziehen.

Ueber die Ereignisse in Belgrad liegen folgende ausführliche Mittheilungen vor:

Belgrad, 14. April. Der Vorgang bei der Hofstafel war folgender: Um Mitternacht erhob sich

ab, beim Wechsel der dritten Viertelstunde erscheint oben die Figur eines Mannes, während der Schutzengel dreimal winkt. Beim Stundenwechsel endlich wird oben die Figur eines Greises sichtbar; der Engel winkt nun nicht mehr, und der Senfmann schlägt mit einem Hammer die Zahl der Stunden auf eine Glocke.

Im selben Momente aber öffnen sich links zwei Thore, die zwölf Apostel kommen aus einem derselben heraus, gehen vor Christus vorüber, verneigen sich vor dem Herrn und werden von ihm gesegnet — mit Ausnahme des Judas, der mit steifem Nacken am Christus vorbeizieht. Inzwischen spielt selbstthätig ein Musikwerk den Choral: „Großer Gott, wir loben Dich!“ Sobald die Apostel in dem zweiten Thore verschwunden sind, schließt sich dasselbe. Um 6 Uhr früh und um 6 Uhr abends öffnen sich auf der rechten Seite zwei ähnliche Thore; betende Mönche kommen aus einer Waldklaufe und treten in eine Kapelle ein. Während sich dies dreimal wiederholt, zieht ein Klausner am Strange des Kapellenglockleins.

Die Nachtstunden von 10 bis 2 Uhr werden jedesmal von einem Nachtwächter, der in sein Horn bläst, angezeigt. Um 3 Uhr morgens und um die gleiche Stunde nachmittags kräht ein Hahn. Um die Mitternachtsstunde ändern sich jedesmal die Tagesmarke und der Datumzeiger. Der Wechsel der Jahreszeiten ist durch das Erscheinen der entsprechenden allegorischen Bilder ersichtlich gemacht. Verschiedene Datumzeiger lassen den Wochentag, Monatsdatum, den Monat und

Feuilleton.

Astronomische Weltuhr.

Seit vorgestern ist im kleinen Saale der hiesigen Tonhalle eine astronomische Kunstuhr ausgestellt, welche wohl verdient, der allgemeinen Beachtung empfohlen zu werden. August Röll, ein junger Uhrkünstler aus dem Schwarzwalde, hatte diese gewerbliche Kunstlerische Leistung in fünf Jahren fertiggemacht und verlangt hierfür 80.000 fl.

Wohl jeder hat schon von der berühmten Uhr am Straßburger Münster gehört, jenem Wunderwerke, dessen kunstvoller Mechanismus so viel bestaunt wird. Ein würdiges Seitenstück zu demselben bildet nun die von dem Schwarzwalder August Röll konstruirte astronomische Weltuhr. Welche Summe von anstrengender Gedankenarbeit, wie complicierte mechanische und astronomische Berechnungen hiezu nöthig waren, mag nur der beurtheilen, der das Werk functionieren gesehen hat.

Im Innern eines viertel Meter hohen und drei Meter breiten, in hübschem Renaissancestile ausgeführten Gehäuses befindet sich das wunderbare Räderwerk, das geheimnisvolle Movens aller jener mechanischen Vorrichtungen, die zu gewissen Tages- oder Jahreszeiten in Action treten. Uebrigens wird nicht alles von dem Centralwerke aus in Bewegung gesetzt, sondern für einzelne Mechanismen sind separate

Räderwerke vorhanden. Das Hauptwerk wird alljährlich nur einmal aufgezogen. Die Uhr zeigt Secunden, Minuten, Viertelstunden, Stunden, Tageszeiten, Tage, Wochen, Mondphasen, Monate, Jahreszeiten, Jahre, Decennien, Säcula und sogar den Wechsel der Millennien an; die astronomisch-mechanischen Vorausberechnungen reichen bis zur Mitternachtsstunde des Sylvestertages vom Jahre 9999.

Eine an der Außenseite in der Mitte angebrachte Uhr zeigt die jeweilige Ortszeit, während ringsherum auf 16 Zifferblättern die Zeiger den gleichzeitigen Stand der Uhr in 16 verschiedenen Weltstädten ersichtlich machen. Vor dem Hauptwerke, welches hinter einer Glasdecke sichtbar functioniert, befindet sich ein Globus, der sich in derselben Zeit, wie unser Planet, um seine Achse dreht und somit stets die jeweilige Stellung der Erde zur Sonne zeigt; ebenso kann man an einer sich automatisch verändernden Wandscheibe die jedesmaligen Phasen unseres Trabanten beobachten.

Jede Minute wird durch einen Glockenschlag angezeigt, den eine mechanische Engelsfigur vollführt. Ein zweiter Engel kündigt mit Glockenschlägen die Viertelstunden an. Beim Schlage der ersten Viertelstunde erscheint in einer Nische die Figur eines betenden Kindes, während in einer unterhalb befindlichen Gruppe der Schutzengel dem Tode, welcher den Hammer erhebt, mit einer Palme winkt, noch nicht zu schlagen. Beim Eintritte der zweiten Viertelstunde erscheint oben ein Jüngling, und unten winkt der Schutzengel zweimal

König Alexander und sagte den Regenten für ihre bisherige Mühewaltung seinen Dank: Er habe nun selbst die Regierung angetreten. Die Regenten und die Minister waren wie aus den Wolken gefallen. Der Regent Belimarković gab in zorniger Weise seinem Unwillen Ausdruck, wobei es zwischen ihm und dem ersten Adjutanten des Königs zu einem heftigen Rencontre kam. König Alexander begab sich dann, umgeben von seinem militärischen Stabe, in sämtliche Kasernen, wo er zum regierenden König ausgerufen wurde und die Hulldigung der Truppen entgegennahm. Während sich jene Scenen im königlichen Schlosse abspielten, wurden die Häuser der Regenten und der Minister sowie die Polizeipräfectur und das Telegraphenamnt militärisch bewacht. Die ganze Sache ist in einer Conferenz, welche Dr. Dokic vor einigen Tagen in Paris mit dem Erzherzog Milan hatte, in allen Details vereinbart worden.

Belgrad, 14. April. Heute vormittags durchzog eine nach Tausenden zählende Volksmenge mit Fahnen die festlich decorierte und äußerst belebte Stadt. Vor dem Konak angekommen, brach sie in Hochrufe auf den König und die Dynastie Obrenovic aus. König Alexander erschien auf dem Balkon, dankte für die Ovationen und hob hervor, daß ihm das serbische Volk und dessen Freiheit theuer seien und daß er Serbien schützen wolle. Der König schloß mit dem Rufe: «Es lebe das serbische Volk!». Die Worte des Königs, welche mit kräftiger Stimme gesprochen waren, wurden förmlich verschlungen, als der König erklärte, daß er die gefährdete Freiheit der Staatsbürger mit kräftiger Hand schützen wolle, nahm der Enthusiasmus kein Ende. Hierauf zog die Volksmenge, welche immer mehr anwuchs, vor die Bureauz der neuen Minister und brachte denselben Ovationen dar. Bei dem Hause Ristic angekommen, erhob sich ein Gejohle; Polizei und Militär hatten Mühe, die Menge zurückzudrängen. Durch die Fürst-Michael-Straße weiterziehend, postierte sich die Menge vor die Wohnung Garasanin's und brachte Hochrufe auf denselben aus. Garasanin dankte und erklärte, er sei mit dem serbischen Volke glücklich, daß der erlauchte König die Zügel der Regierung ergriffen habe, als Hort und Beschützer seines Volkes. «Es lebe König Alexander, es lebe die Verfassung, es lebe die Nation!»

Belgrad, 14. April. Die Ansprache des Königs Alexander an die Regenten und Minister nach dem gestrigen Diner im Konak lautete wie folgt: «Meine Herren! Sie haben das Vertrauen, welches mein erhabener Vater in Sie gesetzt, nicht gerechtfertigt, sondern das gesunde, verfassungsmäßige Leben in Gefahr gebracht. Deshalb sehe ich mich veranlaßt, mit Unterstützung mehrerer Patrioten die Regierung selbst in die Hand zu nehmen.» Ristic antwortete: «Das ist ein schwerer Schritt, Majestät!» Belimarkovic protestierte und legte die Hand an den Degen. Der König rief daraufhin seinem Adjutanten zu: «Nun, thun Sie Ihre Pflicht!» Der Adjutant erhob den Revolver mit den Worten: «Zurück, Herr General! Keinen Schritt weiter!»

Belgrad, 15. April. Die Amtszeitung veröffentlicht die Proclamation und die Ukase des Königs, mit welchen die Regenten von ihrer Amtspflicht entbunden, das Ministerium Avakumovic entlassen, das neue Ministerium ernannt, die Skupschtina aufgelöst, die Neuwahlen für den 15. Mai ausgeschrieben und die neue Skupschtina für den 1. Juni a. St. einberufen werden. Zum Stadtpräfecten wurde Stojan Protic ernannt.

auch die betreffenden Himmelszeichen erkennen. Vom Eintritte des Frühlings an ruft vier Monate hindurch der Kuckuck täglich dreimal, zweimal vormittags und einmal nachmittags. In der Christnacht erscheint ein Weihnachtsbild und gleichzeitig hört man ein feierliches Weihnachtslied; das Bild verschwindet mit Anbruch des Neujahres. In der Sylvesternacht, um die zwölfte Stunde, läßt sich ein Trompeter vernehmen, der ein hübsches Solo bläst; ein lustiges Lied ertönt außerdem im Momente der Jahreswende. Auf vier Scheiben werden die Jahreseinheiten, die Jahrzehnte, die Jahrhunderte und die Millenien angezeigt. Auf der letzten Scheibe rückt also der Zeiger nur alle tausend Jahre einmal um eine Ziffer vor!

Zum Zwecke der Demonstration ist das Uhrwerk so eingerichtet, daß zu jeder beliebigen Zeit jeder der Mechanismen separat in Bewegung gesetzt werden kann, was auch bei den Erklärungen jedesmal geschieht. Hierzu dienen nämlich verschiedene leicht zu handhabende Auslösevorrichtungen. Die Befichtigung dieses so sinnreichen, überaus complicierten mechanischen Wunderwerkes ist nicht nur unterhaltend, sondern auch in höchstem Grade instructiv.

Nebenbei gesagt, wurden Herrn Noll für seine Uhr schon ziemlich hohe Anbote gemacht, unter anderem hätte er sie für 60.000 fl. nach Chicago für die dortige Weltausstellung verkaufen können. Bisher wurde das interessante Kunstwerk nur in wenigen österreichischen Städten vorgezeigt.

Politische Uebersicht.

(Handelskammer in Spalato.) Der Handelsminister hat der Wahl des Vincenz Lutsic zum Präsidenten und der Wiederwahl des Vito Morpurgo zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Spalato für das Jahr 1893 die Bestätigung erteilt.

(Das Grundbuch in Tirol.) Die Regierung wird noch in der laufenden Session dem Tiroler Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Grundbuches in Tirol, dem Landtage vorlegen. Die Frage der Reform des Grundbuchwesens in Tirol steht schon seit vielen Jahren auf der Tagesordnung der legislativen Berathungen, ohne jedoch bisher zu einem positiven Ergebnisse geführt zu haben.

(Advocaten in Böhmen.) Das Amtsblatt der «Prager Zeitung» enthält das für das laufende Jahr veröffentlichte Verzeichnis der Mitglieder der böhmischen Advocatenkammer. Die Zahl derselben beträgt 878. Hievon entfallen auf Prag allein 234, auf den Sprengel des Prager Landesgerichtes 82, auf die Sprengel der Kreisgerichte Böhmisches-Leipa 30, Brüx 61, Budweis 30, Chrudim 37, Eger 58, Gitschin 38, Jungbunzlau 22, Königgrätz 41, Kuttenberg 36, Leitmeritz 64, Pilsen 50, Pisek 30, Reichenberg 34 und Tabor 31.

(Erzherzog Rainer) trifft am 19. d. M. in Rom ein. Eine Ehrencompagnie wird auf dem Bahnhofe aufgestellt, und der Graf von Turin wird dem Erzherzog namens des Königs begrüßen. Der Erzherzog wird sofort im Quirinal seine Aufwartung machen. Erzherzog Rainer wird, da das königliche Schloß durch die Suite des deutschen Kaisers ganz in Anspruch genommen sein wird, im Hause des Botschafters von Oesterreich, des Barons Bruck, wohnen. Im Gefolge des Erzherzogs werden sich Freiherr Devaux, Oberleutnant Graf Orsini und der Obrist Castaldo vom Infanterieregimente König Humbert Nr. 28 befinden. Oberst Castaldo überbringt dem Könige von Italien die Glückwünsche des Regiments.

(Gegen die Feier des 1. Mai.) Der Erlaß in Angelegenheit der diesjährigen Maiseier wurde den Kammern im Wege der Landesregierungen bekanntgegeben. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern sich mittelst Erlasses vom 4. d. M. in ähnlicher Weise bezüglich der Feier des ersten Mai seitens der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter ausgesprochen hat wie der Herr Handelsminister. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß jede eigenmächtige, d. i. ohne Zustimmung des Arbeitgebers erfolgte Einstellung der Arbeit am 1. Mai als eine Uebertretung des § 76 der Gewerbe-Ordnung anzusehen sei, welche die sofortige Entlassung der eigenmächtig feiernden Arbeiter gemäß § 82, lit. f der Gewerbe-Ordnung zur Folge haben kann.

(Aus dem Vatican.) Der Papst empfing Freitag an 800 polnische Pilger aus Oesterreich und Preußen. Cardinal Dunajewski verlas eine Adresse in französischer Sprache. Die von Merry del Val verlesene französische Antwort des Papstes besagt: Die Söhne Polens thaten sehr viel für die Vertheidigung der Religion, so daß die Pilger berechtigt seien, auf ihre Vorfahren stolz zu sein. Er that stets das Mögliche für das Wohl der Polen und werde es immer thun, obwohl man geflissentlich entgegengesetzte Behauptungen austreue. Der Papst bittet Gott, die Treue der Polen zu erhalten und erteilte ihnen seinen Segen. Sodann

Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

(62. Fortsetzung.)

Die Strömung hatte abgenommen, das Wasser floss langsamer und mit wenig Geräusch. Aber so weit Natuscha ihren Blick schweifen ließ, nirgends sah sie ein Rettungsboot, nirgends ein menschliches Wesen, das ihr Hilfe zu bringen vermochte.

Das Trostlose ihrer Lage durchzitterte sie wie ein Todesahnen. Das Licht des Tages zeigte ihr schonungslos, wie einsam, wie von aller Welt abgeschnitten sie war. Natuscha fühlte sich unsäglich elend. Krankheit drang unbarmherzig auf sie ein. Die schneidende kalte Luft hatte ihr Gewand mit Eis durchsezt; der rauhe Nebel, der über die Wasserfläche dahinstrich, durchfeuchtete ihre Kleidung immer aufs neue. Ein unaufhörliches Zittern durchlief ihren Körper; die Kälte des Fiebers schüttelte die erstarrten Glieder so sehr, daß die Unglückliche kaum noch in stande war, sich auf ihrem gefahrvollen Sitze zu behaupten. Die Finger wurden starr und steif, die Arme und Beine durch die Kälte süßlos. Ein heftiger Kopfschmerz durchbebt ihr Gehirn und der frische Morgenwind brachte ihr Linderung dieser Qual. Ein prinigender Durst vertrocknete die Zunge in ihrem Munde; inmitten der glühenden Flut lechzte die Arme vergeblich nach einem Trunk, denn sie fühlte die Unmöglichkeit, mit abgestorbenen Gliedmaßen die Wasserfläche zu erreichen, ohne dem

empfang der Papst die österreichischen Pilger. Cardinal Bruscha verlas eine lateinisch abgefaßte Adresse. Die lateinische, von Merry del Val verlesene Antwort des Papstes gedenkt der alten Frömmigkeit der Oesterreicher und deren Ergebenheit für den päpstlichen Stuhl, wovon die große Pilgeranzahl ein neuerlicher Beweis sei. Der Papst empfiehlt Gehorsam gegen die Bischofe, Verehrung der heiligen Jungfrau, Gebete, Fernhalten von gefährlichen, dem Katholicismus feindlichen Secten und empfiehlt den Gläubigen insbesondere, sich mit den Schulen zu beschäftigen. Er segnet den Kaiser von Oesterreich, das erlauchte Herrscherhaus und alle österreichischen Gläubigen. Unter den Anwesenden waren zahlreiche geistliche österreichische Würdenträger.

(Der Umsturz in Serbien.) Aus Paris wird unterm Borgestrigen telegraphisch gemeldet: Die Blätter beurtheilen die jüngsten Vorgänge in Serbien günstig. «Temp» sagt, König Alexander habe Serbien vielleicht einen Bürgerkrieg erspart. Einige Blätter geben der Meinung Ausdruck, daß die Vorgänge vom Vater des Königs inspiriert gewesen seien. Eine dem letzteren befreundete Persönlichkeit erklärte einem Redacteur der «Liberte», der Vater des Königs wolle durchaus außerhalb aller dieser Angelegenheiten bleiben. Er stehe dem Vorgange vollständig ferne und habe die Nachricht erst heute morgens auf telegraphischem Wege erfahren.

(Aus Montenegro) berichtet man der «Pol. Corr.», es seien kürzlich neuerliche Schritte unternommen worden, um die hervorragenderen montenegrinischen Emigranten zur Rückkehr in ihr Vaterland zu bewegen. Dies ist aber bezeichnend für die in Montenegro herrschenden erbärmlichen Zustände, daß bisher nur der gewöhnliche Adjutant und Vetter des Fürsten, Wojwode Petrovic, der gegenwärtig in Belgrad weilt, geneigt sein soll, nach Cetinje zurückzukehren.

(Schweden und Norwegen.) Beide skandinavischen Kammern sprachen sich, die erste einstimmig, die zweite mit 189 gegen 38 Stimmen, gegen die Forderung der norwegischen Regierung auf Theilung des Konvulsatswesens aus. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß der Reichstag in dieser Frage mitzureden habe.

(Brasilien.) «New-York Herald» meldet aus Rio de Janeiro: Zwölf Kanonenboote sind zur Hilfeleistung bei der Unterdrückung der Erhebung in der Provinz Rio Grande do Sol abgegangen. Ein Theil der Bundesarmee rückt gegen den Uruguayana vor.

(Der Pariser Cassationshof) hat den von Charles Lesfeps eingebrachten Recurs gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes in Angelegenheit der Bestechung von öffentlichen Functionären verworfen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Feuerwehr in Wieden 60 fl. und dem Militär-Veteranenvereine in Wieden ebenfalls 60 fl. zu spenden geruht.

— (Eine Reise um die Welt — umsonst.) Eines der eigenthümlichsten Kunststücke im Bereiche der Journalistik wird, sagt der «Daily Chronicle», von einem Schweden augenblicklich ins Werk gesetzt. Sein Name ist Sven Otto Richard Waldemar Wirén. Er gieng mit einigen Bekannten die Wette für 200 Pfd. St. ein, daß er die Reise um die Welt ohne Geld machen werde. Er führt einen Creditbrief auf 25 Pfd. St. bei sich, aber nur damit er nicht als Landstreicher arretiert werde. Im Falle, daß er den Gelbbrief einwechseln, verliert er die Wette. Auf der Fahrt über das Atlantische

sicheren Tode des Ertrinkens anheimzufallen. Die reflectierenden Strahlen der Tageslichter trafen sie ihr im Augen empfindlich. Wie Nadelstiche drangen sie ihr ins Hirn und zwangen die Aermste, ihre Augenlider krampfhaft zu schließen. Allmählich wollte der Geist ihrem Willen nicht mehr gehorchen. Durch die Pein des Augenblicks wurden die Gedanken vertrieben, in denen Natuscha hätte Tröstungen finden können. Bergoblich murmelten ihre bleichen Lippen den Namen des angebeteten Freundes; der Kopf folgte diesem Zaubergebeteten nicht mehr; ihr Sinnen concentrirte sich endlich nur noch in dem Verlangen nach Wasser.

Wie ein Bann kam es über sie, wie ein müßiger Fiebertraum. Ihr Körper hörte auf, ein Ganzes zu bilden. Die ungeschicklichen Füße, die ungeschicklichen Schienen ihr Basallen zu sein, böse Gefellen, welche sie weil die Ungetreuen sie verschmachten ließen. Auf hohen Söller der zinnengeschmückten Burg am Rhein sah sie nunmehr. Der breite, rauschende Strom floss zu ihren Füßen vorbei, majestätisch, unabsehbar weit. «Komm, komm!» flüsterten sie. «Burg dich in unsern Schoß! Hier ist Glück und Vergessen!» Die ungetreuen drang der berückende Ton herauf. Die ungetreuen Diener ließen sie nicht fort. Sie hielten sie fest auf dem alten Söller, und vergeblich suchte die gefangene nach der Freiheit, nach der Gemeinschaft der Aizen, die zu ihren Füßen spielten und sangen.

Meer verdiente er sich 1 Schilling täglich als Arbeiter auf dem Schiffe, dann erhielt er eine freie Ueberfahrt von Wilmington nach Newyork; hier hungerte er zwei Tage und ließ die Straßen auf und ab, um sich warm zu halten, bis sich die Heißkammer seiner annahm. Von Newyork bekam er eine freie Ueberfahrt nach Chicago, hatte aber auf der ganzen Reise zu hungern. In Chicago schrieb er für sein Blatt in Dänemark eine Reclame für ein dortiges norwegisches Hotel. Diese Arbeit brachte ihm eine vierzehntägige freie Beförderung ein. Dann begab er sich mit einem Gratisbillet nach Portland, an der Küste des Stillen Oceans. Jetzt befindet er sich in Hongkong.

— (Internationaler Samariter-Congress in Wien.) In den Tagen vom 8. bis 10ten September wird in Wien der erste internationale Samariter-Congress unter dem Präsidium des Hofrathes Professor Billroth zusammentreten und über die Organisation eines internationalen freiwilligen Rettungswesens und alle einschlägigen Fragen berathen. Erster Vicepräsident des Congresses ist der Bürgermeister von Wien, Dr. Priz, zweiter Vicepräsident Dr. Anton Löw. Vereine und Personen gedacht, welche sich freiwillig mit dem Schutze von Leben, Gesundheit und Eigenthum ihrer Mitbürger statutarisch oder berufsmäßig befassen. Sämmtliche officiellen Sanitätsleistungen des Bundes, sowohl Rettungs- als Epidemiedienst, sollen jederzeit dem Anrufer zur Verfügung stehen, freiwillig, aber nicht unentgeltlich. In Kriegzeiten soll der Samariter-Bund sein gesamtes verfügbares Personal und Material der Oberleitung des «Rothem Kreuzes» übergeben.

— (Unruhen in Brüssel.) In Brüssel wiederholten sich vorgestern die Unruhen. Fünfstausend Manifestanten durchzogen die Straßen und zertrümmerten die Schaufenster der Geschäftsleute. Beim Zusammenstoß der Menge mit den Sicherheitsorganen gieng die Polizei mit blanker Waffe vor. Ein Polizei-Agent wurde von der Menge schwer verwundet. Die Menge wurde schließlich durch die berittene Bürgergarde zerstreut. Eine Anzahl von Personen, darunter drei Socialistenführer, wurden verhaftet. Der ehemalige Minister und jegige Abgeordnete Boesse wurde auf dem Heimwege aus der Repräsentanten-Kammer auf der Straße thätlich angegriffen.

— (Ein Congress von Tänzern.) Ein Congress neuer Art wird im nächsten Monate in London stattfinden. Es ist ein Congress von «Liebhaber»-Tänzern. Die Tanzlehrer in den englischen Provinzialstädten werden das Hauptcontingent dazu stellen. Ihre besten Schüler und Schülerinnen werden sie begleiten. 300 Damen und Herren haben bereits ihren Beitritt zum Congress angenommen. Der Name «Liebhaber» ist im Gegensatz zu Bühnentänzern gewählt worden.

— (Kathedrale von Westminster.) Wie aus London gemeldet wird, wurde in den letzten Tagen des Jahres kirchlichen Festlichkeiten die Feier des acht-hundertjährigen Bestehens der Kathedrale von Westminster begangen. Der Dom, eines der ältesten und berühmtesten Bauwerke der christlichen Welt, wurde am 8. April 1093 eingeweiht. Reiche geschichtliche Erinnerungen knüpfen sich an die Kirche.

— (Brände in Ungarn.) Einem Telegramme zufolge steht die Ortschaft Nagy-Szalancz bei Kaschau in Flammen. Die Ortschaft Bomba im Tolnaer Comitate ist vollständig abgebrannt; 51 Häuser sammt Nebengebäuden wurden eingeäschert.

Schon nahte die Befreiung. Dort auf breitem Schiffe kam ihr Ritter angeschwommen. Umgeben von seinen Reifigen, stand er da, ein herrlicher König. Jauchzend umgaben ihn seine Mannen, in Rüstungen von Stahl und Silber, mit herrlichen Waffen angethan, überlatet von gleißenden Bannern. Näher und näher kam ihr rettende Schiff. Am Bugspriet stand der Geliebte, schlanken Glieder. Eine goldene Rüstung umschloß seine Rechten. Drohend hob er es empor, die ungetreuen Diener zu strafen, die sie, die Herrin, die Polenprinzessin, in dem Schlosse gefangen hielten. Ihr Ritter, ihr Retter war da. Nur noch Secunden und er hatte sie erreicht, er streckte die Arme nach ihr aus.

«Riczorczy mnie,» flüsterte die Fiebernde, «bist du endlich da? Da nimm mich hin, deine Matuscha, ganz dein!»
 «Jadwiga!» schallte es an ihr Ohr. Das war der Ton seiner Stimme.
 Ein Ruf des Entzückens entrang sich ihren Lippen. Die krampfhaft geschlossenen Finger lösten sich. Verlangend breitete Matuscha die Arme aus, und von ihrem Sieb herabgleitend, sank sie vornüber — in die wie das Meer der Unendlichkeit sich deh nende, eifige, graue Flut...

XVI.

Nach dem unheilvollen Durchbruch der Rogat bei Zonaszdorf lief das Wasser in der Stadt Marienburg, wo es fast alle Straßen überschwemmt hatte, langsam

— (Furchtbare Brutalität.) Man berichtet uns aus Triest: Zwei der insolge der unglaublichen Brutalität des Bootsmannes Steinke verwundeten Arbeiter sind unter entsetzlichen Qualen gestorben. Sie haben ihre Familien im tiefsten Elend hinterlassen. Noch zwei weitere Opfer schweben in Lebensgefahr.

— (Ein comfortabler Selbstmord.) Ein Chinese in Queensland begieng einen Selbstmord auf die kühlfte und stoischste Art, von der man bisher Kunde erhalten. Er breitete nämlich nachts eine Matraze über die Schienen einer Brücke und legte sich dann schlafen. Ein früher Morgenzug zermalnte ihn.

— (Furchtbarer Drkan.) Reuters Office meldet aus Newyork: Nachrichten aus verschiedenen von den jüngsten Drkanen heimgesuchten Orten stellen fest, daß etwa vierzig Personen getödtet und etwa hundert Personen verletzt wurden. Der materielle Schaden ist ein ungeheurer.

Der Saatenstand.

Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht nachstehenden Bericht über den Stand der Saaten vom 10. April: Der Winter 1892/93 war anhaltend sehr streng. Einer mächtigen Schneedecke erfreuten sich besonders viele Gegenden der Nordwestländer und der Donauländer; dagegen entbehren viele Gegenden der Karstländer und Südtirol einer solchen gänzlich.

Im Laufe des März 1893, und zwar zumeist in der ersten Monatshälfte (in vielen Tagen aber schon in den ersten Tagen des März) trat mildes Wetter ein, welches den Schnee schnell zum Schmelzen brachte. Da der Boden oft ein Meter tief und noch tiefer fest gefroren war, konnte er nicht schnell aufthauen, so daß sich selbst bei einer ziemlich mächtigen Schneedecke nur wenig Winterfeuchtigkeit im Boden erhalten konnte. Die folgende, im allgemeinen bis Ende der Berichtsperiode anhaltende Reihe von kühlen, ja kalten, beinahe immer heiteren Tagen kann im allgemeinen nicht wohl als «Nachwint» bezeichnet werden, da die Temperatur zwar allnächtlich ziemlich regelmäßig den Gefrierpunkt erreichte, aber bei Tage bedeutend stieg. Das wesentlichste Merkmal des bisherigen Frühlings war die fast beständige Trockenheit, welche in vielen Tagen durch austrocknende Winde verschärft wurde. Nur in der Bukovina und in den angrenzenden Theilen Galiziens stellten sich starke Schneefälle ein.

Die Wintersaaten (Weizen und Roggen) haben den strengen Winter im allgemeinen gut überstanden, besonders jene, welche unter der Schneedecke verborgen waren; zur Zeit des Aufthauens waren verhältnismäßig wenige Auswinterungen zu beklagen. Aber die beständige Trockenheit in Verbindung mit den immer wiederkehrenden starken Nachfrösten schadet den Saaten, deren Vegetation durch die Wärme der sonnigen Tage geweckt wurde. Dieselben verschlechtern sich daher in vielen Tagen, und mußten ziemlich viele schon umgeackert werden, während die Erhaltung vieler anderer von dem baldigen Eintritte ausgiebiger Regen abhängig geworden ist. Immerhin gibt es aber auch sehr kräftig bestockte Saaten, welche trotz der minder günstigen Witterung üppig gedeihen, namentlich in den Donau- und in den Nordwest-Ländern. Raps, besonders jener, welcher zeitlich gebaut und schon kräftig entwickelt in den Winter gekommen war, viel großentheils, seiner vorgeschrittenen Entwicklung halber, der Strenge des Winters zum Opfer; jener, der erhalten geblieben, leidet durch Trockenheit und Nachfröste ebenso wie die

ab, so daß nur einige ganz tief gelegene Gassen überflutet blieben. Somit konnten die Pionniere von Thorn und Danzig, welche mit ihren Pontons bereit lagen, die Stadt verlassen, um sich an den Rettungsarbeiten in dem verwüsteten, wassergesüllten Werder zu betheiligen.

Eine der letzten Pontonnierabtheilungen, welche sich auf der Rogat einschiffen, stand unter dem Commando eines noch ganz jungen Ingenieur-Lieutenants. Sie hatte die Bestimmung, die Bewohner der überschwemmten Gehöfte bei Zonaszdorf mit den unentbehrlichsten Lebensmitteln und Kleidern zu versehen, erforderlichenfalls auch Berunglückte aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Auf den breiten Fahrzeugen hatten die wackeren Pionniere die von der Regierung gelieferten und von der Wohlthätigkeit der Bürger herrührenden Lebensbedürfnisse aufgestaut und standen bereit, auf Befehl ihres Führers abzustößen, als dieser durch einen eigen thümlichen Austritt daran verhindert wurde.

Durch die Menge der Neugierigen, welche sich am Quai des noch immer hochgehenden, rasend schnell flutenden Stromes eingefunden hatten, brach sich ein junger Mann an der Seite einer älteren Frau Bahn und schritt eiligen Fußes auf den Lieutenant zu.

«Georg, einen Augenblick,» rief er athemlos, «du mußt mich mitnehmen!»

«Arthur, du hier?» antwortete der Officier erschrocken. «Woher in aller Welt kommst du? Was führt dich in diese Unglücksgegend?»

Georg von Verdenberg, der Ingenieur-Lieutenant, hatte seines Veters, des jungen Grafen von Schönfels

Wintersaaten. Die Vegetation des Klees und des Wiesen-grases ist in der nördlichen und mittleren Zone meistens noch nicht erwacht. Der im Vorjahre gesäete Klee hatte im allgemeinen gut überwintert, während zweijähriger ziemlich häufig ausgewintert ist. Der Klee steht übrigens in manchen Gegenden auch schon insolge der Trockenheit des vorigen Herbstes etwas schwach.

Der Anbau der Sommersaaten war durch die Trockenheit natürlich in ungewöhnlichem Maße begünstigt; die Feldarbeiten konnten aufs beste ausgeführt werden; der größere Theil des Haferanbaues und ein großer Theil des Gerstenanbaues fiel in den Monat März; in den eigentlichen Getreidelagen — mit Ausnahme jener in Galizien und der Bukovina — war der Anbau des Sommergetreides zumeist schon vor Ablauf der ersten Aprilwoche beendet; zu Ende der Berichtsperiode war der Anbau der Kartoffeln und der Zuckerrüben größtentheils in vollem Zuge; nur in manchen Tagen wird mit dem Anbau der letzteren, mit Rücksicht auf die zu befürchtenden Fröste, noch zugewartet.

In Galizien und in der Bukovina sowie in den Gebirgsgegenden der übrigen Länder ist im allgemeinen der Anbau noch zurück, weil theils der Schnee erst gegen Ende März abschmolz, theils die nach Aufthauen wieder eingetretene Kälte so beträchtlich, beziehungsweise die Nachfröste so stark waren, daß die Acker vormittags erst aufthauen mußten, ehe man sie nachmittags ackern konnte. So günstig die Witterung im allgemeinen für den Anbau selbst war, so ungünstig war sie für das Aufgehen der Saaten. In vielen Gegenden sah man zwei Wochen nach geschehener Aussaat noch keine aufgelaufene Saat, so daß man befürchtet, daß viele Samen gar nicht zum Keimen gelangen werden.

Die Reben haben zwar durch die große Winterkälte gelitten, aber nicht in dem Maße wie im Winter von 1890 auf 1891. Wenigstens liegen keine Klagen über gänzlich abgefrorene Weinstöcke vor. Es erfroren inder Regel nur altes Holz, welches nicht mit Erde bedeckt war; die untersten, schon mit Erde bedeckten Augen aber blieben meistens erhalten. Es wird sich also voraussichtlich zwar ein Mangel an Rebholz ergeben, während die Ernte-Aussichten pro 1893 noch keineswegs vernichtet erscheinen. Bei Bozen zeigen sich schon 10 cm lange Triebe mit Gescheinen.

Größer war der Schaden an den Obstbäumen, von welchen ziemlich viele, namentlich Marillen, Pfirsiche und Tafeläpfel, erfroren oder doch Schaden litten. Die gesund gebliebenen Obstbäume zeigen indes zumeist reichlichen Blütenknospenansatz; Kirschen blühen bereits ziemlich allgemein, in der mittleren Zone auch Birnen und in der südlichen Aepfel.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krainischer Landtag.) Der am 20. April zusammentretende Landtag wird mehrere wichtige Vorlagen zu verhandeln haben, darunter humanitäre, wie die Errichtung des Taubstummen- und Blindeninstitutes, den Krankenhausbau, die Errichtung eines Siechenhauses u. s. w. Auch Flußregulierungen und Wildbachverbauungen, die Wasserbeschaffung in den Karstgegenden sind Gegenstände, welche der Erledigung harren.

— (Dpern-Station.) Am Samstag gieng als Novität für Laibach die Oper «Der Trompeter von Säckingen» von B. Reßler vor sehr gut besuchtem Hause in Scene. Man erinnert sich noch der anbauern großen

Hand ergriffen und schaute ihm erschrocken in das nervös verzerrte Antlitz.

«Schlowitten, unser Gut, ist überschwemmt, der Drausensee ist ausgetreten, und der kranke Papa schickte mich aus Danzig zur Mutter, die allein den Fatalitäten zu widerstehen nicht imstande ist. So kam ich bei der Durchreise hierher. Doch darum handelt es sich nicht. Von dieser alten Frau erfahre ich soeben zufällig eine Schreckenspost, die mich meinen Auftrag in Schlowitten vergessen macht. Dein Ponton, höre ich, geht nach dem Zonaszdorfer Durchbruch. Du mußt mich mitnehmen.»

«Unmöglich! Was willst du dort?»

«Frage nicht lange, wenn du je ein Atom Zuneigung zu mir gefühlt hast. Nimm uns auf, laß uns abstoßen. Während wir nach Zonaszdorf fahren, will ich dir alles mittheilen.»

Georg von Verdenberg ersah aus der fieberischen Haft, mit der sein Vetter sprach, daß hier Vernunftgründe wenig ausrichten würden. Seine Instruction verbot ihm nicht, Civilpersonen im Fahrzeuge aufzunehmen; im Gegentheil, er war gesandt, Berunglückte zu retten; so zögerte er nicht länger, die Bitte Arthurs zu erfüllen.

«Nun denn, tritt näher und mache es dir bequem, sofern dies in einem Militärponton möglich ist,» sagte er, Arthur selbst beim Einsteigen hilfreiche Hand bietend. «Was soll mit jener Frau geschehen?» fragte er, auf die Witwe Johannis deutend, die noch schluchzend am Ufer stand.

(Fortsetzung folgt.)

Zugkraft, die dieses Werk vor drei Jahren in Wien ausgeübt, um sodann fast gänzlich vom Repertoire zu verschwinden. Ueber die Oper ist so viel im günstigen und ungünstigen Sinne geschrieben worden, daß wir füglich eine eingehendere Besprechung unterlassen können und uns auf den Bericht über den äußeren Erfolg hierorts beschränken, der ein recht befriedigender genannt werden kann. Die Hauptrolle wurde vom Herrn **Mirus** (Werner) durchgeführt, der über recht sympathische Stimmittel verfügt, aber leider dramatischen Ausdruck im Gesang und Leidenschaft im Spiel entbehrt. Fräulein **Heß** war als Maria eine anmuthige Bühnenercheinung, die ihren großen Part recht hübsch gesanglich und schauspielerisch zur Geltung brachte, wofür auch mit Beifall nicht gespart wurde. Lobenswerth zu gedenken wäre noch der Herr **Kammert** in der Vaspartie des Freiherrn und **Lorenz** (Konrabin) sowie des gut studierten Chores und Orchesters durch Kapellmeister **Herrn Krones**. Gestern wurde die bekannte Volksoper **«Der Freischütz»** von **Karl M. Weber** als Abschiedsvorstellung gegeben, die namentlich von den Solisten **Herrn Krause** (Mag), **Fräulein Richini** (Agathe) und **Fräulein Heß** (Aennchen) recht gut wiedergegeben wurde und sich lebhaften Beifalls erfreute. Das Decorative und Scenische sowie die Ausstattung machte den besten Eindruck. Das Haus war schwach besucht. Wir haben bei Besprechung der einzelnen Aufführungen den Wert solcher Unternehmungen, die wir, von welcher Seite sie auch kommen mögen, stets mit Vergnügen begrüßen werden, eingehend erörtert. Leider war der gegenwärtige Zeitpunkt aus den schon bekannten Gründen der Veranstaltung minder günstig, weshalb auch das ursprüngliche Programm abgeändert werden mußte. Volle Anerkennung gilt dem artistischen Leiter **Herrn Eglsper**, dem Kapellmeister **Herrn Krones**, dem Bühnenmeister **Herrn Bittner** sowie dem braven Militärorchester, die sich alle aufopferndste Mühe um das Zustandekommen der Vorstellungen gegeben haben und deren Schuld es nicht ist, wenn Einzelnes nicht so glatt ablief, wie es wünschenswert gewesen wäre.

(Bezirks-Krankencasse Saibach.) Die Bezirks-Krankencasse Saibach hielt gestern vormittags im Rathhaussaale unter Vorsitz ihres Obmannes, **Herrn August Weber**, ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Behörde wohnte der Versammlung der Magistratssecretär **Herr Sešek** bei. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Delegierten und entwarf dann in kurzer Rede ein Bild der Thätigkeit der Bezirks-Krankencasse im J. 1892 und erwähnte u. a., daß die Metallarbeiter, welche mittlerweile eine eigene Genossenschaft gebildet haben, und die Schuhmacherlehrlinge von der Bezirks-Krankencasse abgefallen, dagegen das Personale des deutschen und des slovenischen Theaters derselben beigetreten sei. Dem hierauf vom Cassen- und Rechnungsführer **Herrn Raimund Branke** erstatteten Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Cassenmitglieder betrug Ende 1892 2828, der Stand der Arbeitgeber 634. Die Einnahmen der Bezirks-Krankencasse beliefen sich im Jahre 1892 auf 24.204 fl. 92 $\frac{1}{2}$ kr., darunter laufende Beiträge der Mitglieder 12.895 fl. 1 $\frac{1}{2}$ kr., Beiträge der Arbeitgeber 6447 fl. 54 kr. Die Ausgaben betragen, und zwar an Krankengeldern 7522 fl. 87 kr., für Aerzte und Krankencontrole 2745 fl. 58 kr., für Medicamente 1608 fl. 64 kr., für Spitalsverpflegskosten 1712 fl. 50 kr., Beerdigungskosten 318 fl., der Verbandsbeitrag 330 fl. 16 kr., Verwaltungskosten 2776 fl. 45 kr., Abschreibung vom Inventar 60 fl. 45 kr. und sonstige Ausgaben 244 fl. 5 kr. Es verbleibt somit ein Casserest von 6886 fl. 22 $\frac{1}{2}$ kr. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Vorstande das Absolutorium erteilt. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden gewählt in den Verwaltungsausschuß die Herren: **Anton Klein**, **Franz Kaiser** und **Josef Rebel** von den Arbeitgebern, **Johann Drazil**, **Lukas Brestvar**, **Franz Randare**, **Friedrich Kollmann**, **Josef Pavšel** und **Johann Perles** von den Arbeitnehmern; in den Ueberwachungsausschuß die Herren: **Johann Jakotnik** und **Franz Škof** von den Arbeitgebern, **Josef Korovič**, **Valentin Urbančič**, **Franz Kunc** und **Ludwig Klun** von den Arbeitnehmern; in das Schiedsgericht die Herren: **Josef Raunichar** und **Anton Jagorjan** von den Arbeitgebern, **Franz Matorati**, **August Kremžar** und **Johann Borman** von den Arbeitnehmern. Endlich wurde beschlossen, die Wahlperiode für den Verwaltungsausschuß und die Delegierten von zwei auf vier Jahre auszudehnen und die Bestätigung dieser Statutenänderung von der Behörde zu erbitten. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

(Schadenfeuer.) Am 14. d. M. gegen 10 Uhr nachts brach in dem mit Stroh gedeckt gewesenen Wirtschaftsgebäude der Grundbesitzerin **Johanna Doles** in Dilče Feuer aus, welches binnen einigen Stunden, bevor noch ausgiebige Hilfe zur Hand war, dasselbe sowie die daneben gestandene Doppelharfe mit etwa 100 Metercentner Heu und mehreren Wirtschaftswagen in Asche legte. Der Gesamtschade beläuft sich auf 2000 fl., welchem eine Versicherungssumme per 1600 fl. gegenübersteht. Im Wirtschaftsgebäude befand sich auch ein Zimmer, welches der Gemeindefecretär **Johann Jgur** mit seinen drei Töchtern bewohnte. Die acht Jahre alte Tochter **Jgurs** hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Beim

Böfchen wirkten die freiwilligen Feuerwehren von **Abelsberg**, **Grasche**, **Dandol** und **Grusuje** mit je einer Feuerspritze mit. An Thieren giengen ein Pferd und ein Ochszugrunde.

(Eine Reise nach dem Süden.) Unter diesem Titel veröffentlicht die **«Wiener Mode»** ein Specialheft, dessen ebenso origineller als künstlerisch vollendeter Inhalt allseitig Aufsehen erregen wird. Eine besondere Fierde des Festes, welches in Wort und Bild die italienische Reise zweier vornehmen Damen schildert, bilden die farbigen Bilder im Texte und ein vorzügliches, gleichfalls farbiges Porträt der Königin **Margherita**. Das staunend billige Fest wird ohne Zweifel ebenfalls so rasch vergriffen werden, wie dies mit dem letzten Feste der **«Wiener Mode»**, die sich immer steigender Beliebtheit erfreut, der Fall war. Die **«Wiener Mode»** ist auch durch die Buchhandlung **Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg** erhältlich.

(Wasserleitung in Senofetsch.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Gemeinde **Senofetsch** als Prämie für die bewirkte Herstellung einer Wasserleitung den Betrag von 500 fl. bewilligt. Wie uns mitgeteilt wird, ist durch diese zweckentsprechend angelegte Leitung die Wassergiebigkeit in dem dortigen Karstgebiete eine solche, daß zur Zeit der Dürre es auch den benachbarten Ortschaften möglich sein wird, vom Wasserüberflusse Gebrauch machen zu können.

(Brandunglück.) Wie man uns aus **Eisern** meldet, ist beim Besitzer **J. Rant** in **Martinsberg** am vergangenen Freitag ein Brand zum Ausbruche gekommen, welcher das Wohnhaus, die Stallung, die Dreschtemne sowie die Mühle des erwähnten Besitzers total einäscherte. Auch das gesammte Vieh gieng in den Flammen zugrunde. Der 70 Jahre alte Besitzer, der allein zu Hause gewesen, erlitt derartige Brandwunden, daß er denselben vorgeföhren erlag. Wie das Feuer entstanden, ist bisher nicht aufgeklärt.

(Zur Krebsenpest.) Wie wir vernehmen, wird der in Fischerei-Angelegenheiten bekannte Sachverständige **Herr Johann Franke**, k. k. Professor an der hiesigen Oberrealschule, im Laufe dieses Frühjahr auf einige Zeit beurlaubt und nach **Unterkrain** entsendet werden, um dortselbst eingehende Untersuchungen der Quellengebiete der **Gurk** und der **Kulpa** auf die Ursache der Krebsenpest zu pflegen.

(Personalnachrichten.) Wie wir vernehmen, wurde der Landesgendarmarie-Commandant **Herr Oberstlieutenant Karl Nummer** von **Saibach** nach **Ung** überseht. An dessen Stelle wurde **Herr Major Eduard Müller** in **Graz** zum Landesgendarmarie-Commandanten in **Krain** ernannt. Der neuernannte Gendarmarie-Commandant tritt seinen Posten in den nächsten Tagen an.

(«Nothet Kreuz.») Da zur letzten Generalversammlung des **Landeshilfsvereines vom «Nothet Kreuz»** die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen ist, wird die neuerliche Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung heute um 5 Uhr nachmittags im Gemeinderathssaale stattfinden. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Stimmenzahl beschlußfähig.

(Unglücksfall.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. gerieth das Bett des Inwohners **Franz Lampič** in **Bisovit** infolge Ueberheizung des eisernen Ofens in Brand. **Lampič** wurde Samstag morgens, mit Brandwunden bedekt, todt aufgefunden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Saibacher Zeitung.
Wien, 16. April. Die **«Politische Correspondenz»** meldet aus **Belgrad**: Besondere Genugthuung erweckte die Meldung des serbischen Gesandten in **Wien**, daß **Graf Kalnoth** bei der Notification des Regierungsantritts des Königs **Alexander** den Anlaß ergriff, um den wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers für den König neuerlichen Ausdruck zu leihen, indem er hinzufügte, **Oesterreich-Ungarn** wünsche dem König eine glückliche Regierung. Der König ist entschlossen, noch vor der Eidesleistung eine allgemeine Amnestie politischer Vergehen zu erlassen. Die Eltern des Königs treffen bestimmt im nächsten Monate in **Belgrad** ein.
Prag, 15. April. Der Antrag **Sole**, betreffend die Erlassung eines Gesetzes über den Gebrauch beider Landessprachen bei den öffentlichen Behörden in **Böhmen**, wurde einhellig einer Specialcommission des Landtages zugewiesen.
Dresden, 16. April. Die internationale Sanitätsconferenz wurde geschlossen. Die Conventione unterzeichneten **Deutschland**, **Oesterreich-Ungarn**, **Belgien**, **Frankreich**, **Italien**, **Luxemburg**, **Montenegro**, die **Niederlande**, **Rußland** und die **Schweiz**.
Mons, 16. April. In **Wasmuel** machten über tausend Streikende einen Angriff auf die **Fayence-Fabrik** und versuchten dieselbe anzuzünden.

Brüssel, 15. April. Vor dem **Maison du peuple** fanden Tumulte statt. Die Gendarmen und Polizeiagenten gebrauchten die Waffen. Zahlreiche Verwundungen sind vorgekommen, darunter neun schwere. Gestern abends wiederholten sich die Tumulte. Die Tumultuanten gaben einige Schüsse ab. Nachts wurde die Ruhe hergestellt.

Brüssel, 16. April. Bürgermeister **Buis** wurde von einem Theilnehmer am Manifestantenumzuge während eines Spazierganges durch einen Stockhieb schwer verletzt.

Belgrad, 16. April. König **Alexander**, dessen Aussehen ein blühendes, ist bei seinen Fahrten durch die Stadt der Gegenstand lebhaftester Ovationen. Die Stadt zeigt bereits ihre Alltagsphysiognomie, und der Gang der Geschäfte ist überall ein normaler. In den nächsten Tagen wird ein Wechsel aller Präfecten im Innern des Landes ins Werk gesetzt werden. Sämmtliche Regierungen haben den Regierungsantritt des Königs **Alexander** sympathisch aufgenommen.

Belgrad, 15. April. **Dotić** ergriff wiederholt Anlaß, um den diplomatischen und publicistischen Besuchern auf das bestimmteste zu versichern, daß die letzte Umwälzung ohne jegliche Einflußnahme von außenwärts, als unabweisbares Postulat der inneren Lage des Landes erfolgt sei. Das neue Regime wird sich einer Correctur der internationalen Beziehungen befleißigen und niemandem Anlaß zu gerechtfertigten Klagen geben.

Belgrad, 16. April, abends. Nach Entfernung der Wachen erschienen vor dem Hause des gewesenen Ministers **Avakumović** zahlreiche Liberale, um ihn zu begrüßen. Gendarmerie und Cavallerie mußte die johlende Menge verjagen. Vormittags fand ein feierliches Teudeum statt, zu dem der König in großer Begleitung erschien. Die Straßen waren decorirt. Nach dem Gottesdienste fand Empfang im königlichen Palais statt.

Belgrad, 15. April. **Dotić** ergriff wiederholt Anlaß, um den diplomatischen und publicistischen Besuchern auf das bestimmteste zu versichern, daß die letzte Umwälzung ohne jegliche Einflußnahme von außenwärts, als unabweisbares Postulat der inneren Lage des Landes erfolgt sei. Das neue Regime wird sich einer Correctur der internationalen Beziehungen befleißigen und niemandem Anlaß zu gerechtfertigten Klagen geben.

Belgrad, 16. April, abends. Nach Entfernung der Wachen erschienen vor dem Hause des gewesenen Ministers **Avakumović** zahlreiche Liberale, um ihn zu begrüßen. Gendarmerie und Cavallerie mußte die johlende Menge verjagen. Vormittags fand ein feierliches Teudeum statt, zu dem der König in großer Begleitung erschien. Die Straßen waren decorirt. Nach dem Gottesdienste fand Empfang im königlichen Palais statt.

Belgrad, 16. April, abends. Nach Entfernung der Wachen erschienen vor dem Hause des gewesenen Ministers **Avakumović** zahlreiche Liberale, um ihn zu begrüßen. Gendarmerie und Cavallerie mußte die johlende Menge verjagen. Vormittags fand ein feierliches Teudeum statt, zu dem der König in großer Begleitung erschien. Die Straßen waren decorirt. Nach dem Gottesdienste fand Empfang im königlichen Palais statt.

Verstorbene.
 Den 14. April. **Maria Kusar**, Köchin, 64 J., **Boh**thal 1, Bauchfellentzündung.
 Den 15. April. **Johann Bertolo**, Stadtwach-Inspector, 52 J., **Rathhausplatz 24**, Lungenlähmung. — **Titus Kemnitz**, Schuffley, gewesener Pfarrer, 72 J., **Salenberggasse 6**, Altersschwäche.
 Den 16. April. **Victor Keber**, **Raurers-Sohn**, 5 J., **Polanastraße 34**, Fraisen.

Volkswirtschaftliches.

Saibach, 15. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh und 18 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.		Wrg.			Wrt.		Wrg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	8	—	8	75	Butter pr. Kilo	—	—	—	—
Korn	6	50	7	25	Eier pr. Stück	—	—	—	—
Gerste	5	50	6	—	Milch pr. Liter	—	—	—	—
Hafer	6	—	6	50	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbsteisch	—	—	—	—
Heiden	8	50	9	—	Schweinefleisch	—	—	—	—
Hirse	5	50	5	50	Schöpfenfleisch	—	—	—	—
Kukuruz	5	20	5	25	Hähnchel pr. Stück	—	—	—	—
Erbäpfel 100 Kilo	3	20	—	—	Tauben	—	—	—	—
Linien pr. Hektolit.	14	—	—	—	Heu pr. M.-Str.	—	—	—	—
Erbfen	12	—	—	—	Stroh	—	—	—	—
Fijolen	9	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	6	50	—	—
Rindschmalz Kilo	1	4	—	—	— weiches, „	—	—	—	—
Schweinschmalz	—	70	—	—	Wein, roth., 100Lit.	—	—	—	—
Speck, frisch	—	66	—	—	— weißer, „	—	—	—	—
— geröuchert	—	66	—	—					

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Wasserthermometer
15	7 U. Mg.	743.4	-1.6	D schwach	heiter	0.00
	2 » N.	740.6	13.6	SW. mäßig	heiter	
	9 » N.	740.8	6.8	SW. schwach	heiter	
16.	7 U. Mg.	741.7	1.2	NW. schwach	theilw. bew.	0.00
	2 » N.	738.7	18.8	SW. mäßig	heiter	
	9 » N.	738.8	9.8	SW. schwach	heiter	

Am 15. morgens Reif, tagsüber und abends heiter.
 Am 16. morgens Reif, heiterer Tag, nachmittags windig.
 Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 6.8° und 9.9°, beziehungsweise um 2.8° unter und 0.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: **J. Magič.**

Dankfagung.

Tief gerührt durch die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und bei dem unerföhlichen Verluste, der uns durch das Hinsterben unseres unvergesslichen Verewigten, des Herrn

Johann Bertolo
 Inspectors der städtischen Polizeiwache
 getroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern wärmsten Dank aus. Insbesondere danken wir auch für die vielen Blumen spenden, für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und für den weisgedollen Grabgefang.

Familie Bertolo.

Course an der Wiener Börse vom 15. April 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various securities, including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for Bankhaus Ludwig Thalberg, located in Wien IX., Hörlgasse 4. Includes text about the bank's services and contact information.

Advertisement for an astronomical clock exhibition in the small hall of the opera house. Title: 'Ausstellung der grossen astronomischen Welt-Uhr.' Includes details about the clock and exhibition hours.

Large advertisement for Radkersburger Sauerbrunn. Features an illustration of a man with a horse and a bottle of the beverage. Text includes 'Bestes Schutzmittel bei Epidemien!', 'Billige Preise. Prospekte gratis.', and 'Joh. Lininger. Direction in Bad Radein, Styria.'

Legal notices and court reports. Includes 'Erinnerung' (Notice) regarding a court case, 'Curatorsbestellung' (Appointment of Curator) for various estates, and 'Oklic' (Judgment) regarding a court case.

Legal notices and court reports. Includes 'Curatorsbestellung' (Appointment of Curator) for various estates, 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding a court case, and 'Razglas' (Notice) regarding a court case.